

# hallo, Rätsel-freunde!

Schaut mal, wie lustig sich die Kinder verkleidet haben! Nun sind sie auf einer Fastnachtsparty. Schaut euch die Schatten an, die der Tiger, die Prinzessin und der Pirat werfen. Aber Achtung: Zehn Dinge stimmen nicht an den Schatten.

Könnt ihr sie finden? Sendet eure Lösung bis zum 24. Februar an:

**Die WEINBERGschNECKE**  
 Merkurweg 21  
 55126 Mainz  
 E-Mail: weinberg@oblaten.de

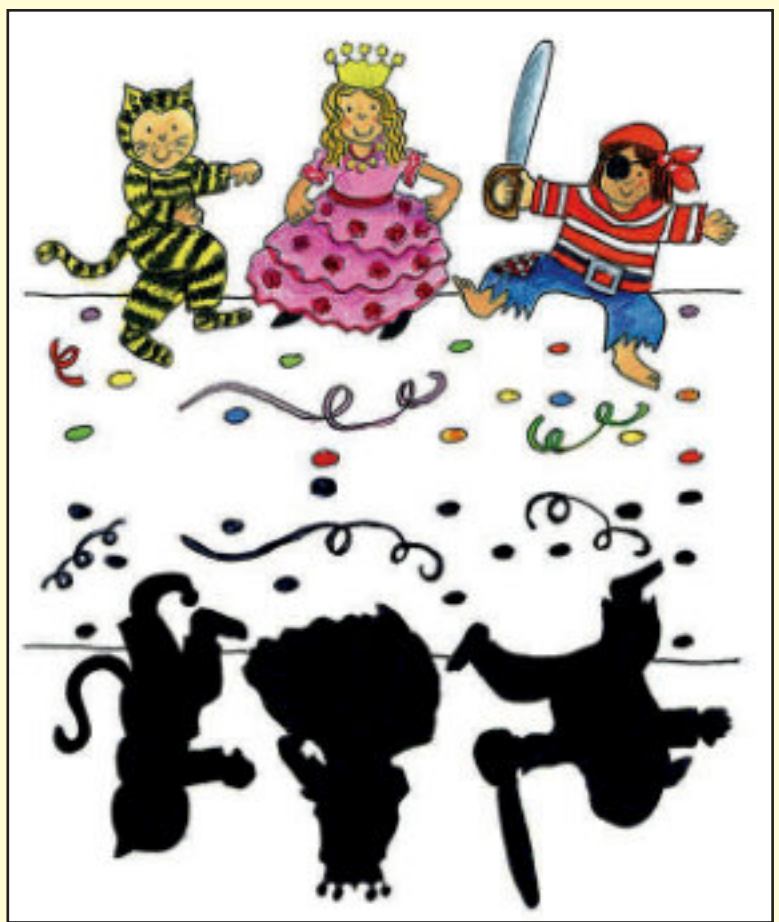


Schreibt uns auch eure Adresse und vergesst euer Alter nicht. Wir verlosen fünf **Kinder- oder Jugendbücher.**

Im Dezember suchten wir den richtigen Stecker zum Weihnachtsbäumchen. Es war der **zweite stecker von rechts.**



Die Weinbergschnecke gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern im Dezember:  
 • Mirco W., 11 Jahre • Mia D., 5 Jahre • Emma Z., 9 Jahre  
 • Anna K., 10 Jahre • Johannes E., 8 Jahre



# EURE ECKE

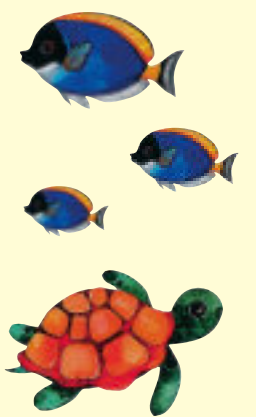
Eure Ecke ist wirklich eure Ecke, denn hier kommt ihr zu Wort. Schreibt und malt, was euch einfällt. Sendet eure Post an die WEINBERGSCHNECKE.



Viele Kinder.  
 Jonah Z.,  
 5 Jahre.



Pinguin von Tessa M., 8 Jahre.



Schiffahrt auf der Ostsee.  
 Emma Z.,  
 9 Jahre.



# Das zerbrochene Geschirr



Illustration: Cornelia Kandler

„Mir ist laaangweilig!“, ruft Marie aus dem Wohnzimmer. Mama hat ihr auf dem Sofa ein Bett hergerichtet. Marie hat Fieber, Halsweh und Schnupfen. Sie darf fernsehen und auf Mamas Tablet spielen. Aber der Hals tut so weh und nicht mal das Tabletspielen macht ihr Spaß. „Maaaamaaaa!“, schreit Marie.

„Gleich“, ruft Mama zurück. Sie sitzt im Arbeitszimmer und macht „Homeoffice“. Weil sie nicht schon wieder fehlen will, hat sie sich Arbeit aus dem Büro mit heimgenommen und nun arbeitet sie zuhause am Computer. Am Morgen war Oma da, aber auch sie musste zur Arbeit fahren.

Marie nimmt ihre Puppe Pia auf den Arm. „Hast du Hunger?“, fragt sie. „Ja“, piepst Pia. Sie hat nämlich auch Halsweh. Marie steht auf. In der Glasvitrine steht Mamas Espresso-Service. Wunderschön bemalt sind die Tässchen und Tellerchen, jedes anders. „Das Service ist streng verboten für Kinder!“, hat Mama gesagt.

Marie überlegt. Eigentlich sieht es aus wie ein Puppengeschirr und Pia hat solchen Hunger und Durst. Mama arbeitet einfach weiter, anstatt sich um ihr krankes Kind zu kümmern. Da kann Marie doch mal kurz ...

Schon ist die Glastür offen, vorsichtig nimmt Marie zwei Tässchen, kleine und etwas größere Tellerchen aus dem Schrank. Sie betrachtet die kunstvoll gemalten Vögelchen und Blümchen. Wie hübsch die sind! Und die kleine Kaffeekanne dazu, Zuckerdöschen und Milchkännchen – schon ist der Wohnzimmer-tisch fein gedeckt. Marie füttert Pia und trinkt ausgedachten Kakao aus einem hübschen Tässchen.

Aber bald ist Marie ganz müde und friert. Mit einem Schwung zieht sie ihre Kuschedecke zu sich ... oh je! Ahnst du, was passiert? Die Decke wischt das Service vom Tisch. Die Tässchen, das Zuckerdöschen, die Tellerchen ... das meiste ist kaputt. Das ist schrecklich, was wird Mama sagen? Oh nein, Mama darf das nicht sehen. Marie sammelt die Scherben auf und legt sie in den Schrank, dorthin, wo die anderen heilen Sachen stehen. Ganz jämmerlich und krank fühlt Marie sich. Sie legt sich in ihr Sofabett.

Fast wäre Marie eingeschlafen, da kommt Mama. Sie fühlt Maries Stirn. „Du hast immer noch Fieber“ sagt sie sorgenvoll. Mama fischt das Fieberthermometer vom Tisch, dabei fällt ihr Blick auf den Boden. „Was ist das?“, fragt sie alar-

miert. Mama erkennt natürlich gleich eine vergessene Scherbe von einem ihrer Tässchen. Sie rennt zur Vitrine. Da liegt es, das zerbrochene Geschirr. „Nein!“, klagt Mama. „Mein Geschirr!“ Mama sieht Marie an. Alle Sorgen sind aus ihrem Blick verschwunden. „Das war Oma“, krächzt Marie heiser. Oma ist immer verständnisvoll und wird nicht böse sein, wenn sie beschuldigt wird, denkt Marie. Mama schaut das Geschirr an, dann Marie. „Soso“, sagt sie.

Mama sammelt die Scherben in ein Körbchen. „Ob man die kleben kann?“, murmelt sie.

Marie fühlt sich so krank. „Liest du mir was vor?“, wagt sie zu fragen. „Nein“, sagt Mama. „Ich bin zu traurig und zu ärgerrlich zum Vorlesen.“

Marie weint. Immer mehr Tränen kommen, sie kann gar nicht mehr aufhören. Mama setzt sich zu ihr ans Bett. „Oma hat also das Geschirr kaputt gemacht?“, fragt sie. Da muss Marie noch mehr weinen. „Willst du mir jetzt sagen wie es war?“, fragt Mama.

Da schluchzt Marie: „Das mit dem Geschirr war eigentlich meine Decke. Sie hat die Tässchen kaputt gemacht. Weil ich so gefroren habe.“

„Aha“, sagt Mama. „Das mit der Decke kann ja mal passieren. Aber dass mein Geschirr auf dem Tisch stand, ist überhaupt nicht in Ordnung.“ – „Ja“, sagt Marie ganz kleinlaut. „Ich weiß.“

„Okay“, sagt Mama. „Du warst es, aber du wolltest es nicht kaputtmachen“, stellt sie fest. „Was ist denn nun mit Oma?“

„Oma war gar nicht mehr da“, gibt Marie zu.

„Gut, dass du es doch noch gesagt hast“, meint Mama. Und Marie fühlt sich ein ganz kleines bisschen gesünder als vorher, weil sie eben ziemlich mutig war.

ELISABETH HARDT